

U f e m H o l z w ä g

Heiter-besinnliches Volksstück in 3 Akten von Hans Wälti

Personen:

Fritz Wanner	Bauer auf dem Waldhof, 50, ist ein urchiger und beliebter Bauer. Er liebt seinen Hof und die Natur. Für ihn könnten die Worte geschrieben worden sein: In einer rauhen Schale sitzt ein weicher Kern.
Pia	seine Frau, 35, ist hübsch, die ihr Ziel mit allen ihren eigenen Mitteln zu erreichen versucht.
Ruedi	Pia's unehelicher Sohn, 18, ist ein ungezogener und verhätschelter Junge.
Walter	Knecht auf dem Waldhof, 25, ist ein humorvoller rechtschaffener Mann. Mit unbeugsamen Willen kämpft er gegen das Schlechte und setzt sich mit Leidenschaft für das Gute ein.
Sonia	Magd auf dem Waldhof, 40, ist zwar nicht gerade eine hübsche Erscheinung, aber eine gute arbeitsame und rechtschaffene Frau.
Ernst Wenger	Regierungsrat, 50, ist ein beredter Mann mit sicherem Auftreten.
Felix Hartmann	Gelegenheitsarbeiter, 30, ist unehrlich, raffiniert und scheut selbst vor dem schlimmsten Verbrechen nicht zurück.
Mili Schönmann Lili Schönmann	Tänzerinnen, 20, zwei hübsche und leicht gekleidete Tänzerinnen.
Anton Schnellmann	Polizeiwachtmeister, 40, ist ein schlauer und unerschrockener Polizist.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Ort der Handlung:

- 1. und 3. Akt auf dem Waldhof
- 2. Akt in der Villa Wanner

Zeit:

Gegenwart Der 2. Akt spielt ein Jahr nach dem 1. Akt
Der 3. Akt spielt 2 Tage nach dem 2. Akt

Bühnenbild:

- 1. + 3. Akt: Rechts steht das Bauernhaus. Links die Scheune. Vor dem Haus steht eine Bank. Vor der Scheune ein Stallbänkli. Neben dem Haus und der Scheune einige Bäume, wobei ein Baum neben dem Haus die Bank etwas verdeckt. An der Hauswand hängt ein Zopf Zwiebeln. Im Hintergrund Hügellandschaft mit Wald.
- 2. Akt: Moderne Stube mit Polstergruppe, Radio, Fernseh und Tonbandgerät. Rechts und Links eine Türe, hinten ein Fenster. Uebrige Einrichtung nach belieben.

Vorwort mit Inhaltsangabe

Fritz Wanner, mit einer attraktiven Frau frisch verheiratet, bewirtschaftet mit Magd Sonia und Knecht Walter sein geliebtes Heimetli und sollte eigentlich glücklich sein.

Doch seine Angetraute will mit ihrem Bruder auf verbrecherische Art den Waldhof verkaufen, was auch gelingt. Man zieht in die Stadt und geniesst das Leben.

Der Bauer ist unglücklich und soll auch zur Scheidung gezwungen werden. Doch der ehemalige Knecht wird zum Rächer, da ihm von der jungen Bäuerin grosses Unrecht zugefügt wurde. Der Bauer entdeckt in seinem Retter den eigenen Sohn.

1. AKT

Bühnenbild: Rechts steht das Bauernhaus. Links die Scheune. Vor dem Haus steht eine Bank. Vor der Scheune ein Stallbänkli. Neben dem Haus und der Scheune einige Bäume, wobei ein Baum neben dem Haus die Bank etwas verdeckt. An der Hauswand hängt ein Zopf Zwiebeln.

1. Szene:

Walter und Sonia

(Sonia sitzt vor dem Haus, summt eine Melodie, nimmt Kartoffeln aus einem Korb und schält sie. Sie wirft dann die geschälten in eine Schüssel)

Walter: (kommt von links mit einem Besen und wischt den Hof, dabei übernimmt er die Melodie von Sonia und singt sie laut nach) -- So Sonia, tuesch d'Härdöpfel abzieh?

Sonia: Jo dänk, oder hesch si lieber mit samte Schinde wölle ässe?

Walter: Oh nei, weisch, i ha si lieber nacktig.

Sonia: So so, fangsch scho wieder a zwöidüütig rede.

Walter: Jo was ächt. Was hesch de du scho wieder für Gedanke? (setzt sich neben Sonia auf die Bank) Ghörsch es halt gärn, wen-mer zwöidüütig redt, gäll.

Sonia: Aech was, gang e wägg do. I ha jez e kei Ziit zum de Löö mache.

Walter: (steht wieder auf und nimmt den Besen in die Hand) De schleick i halt de Bäse wieder ume.

Sonia: Cha mer eigentlich mit dir au emol es ärscht's Wort rede?

Walter: Worom, wottschi hürote?

Sonia: Aech, schnörr doch ned e so blöd. I chönnt jo dini Mueter sii.

Walter: (ist plötzlich deprimiert) Mini Mueter? --- Wie isch ächt das, wen-mer e Mueter het? --- Oder e Vater?

Sonia: Aber Walter, du wirsch doch ned wieder wölle dinere Jugendziit no truure. Ueberhaupt, bi dir chunnt mer eifach ned druus. Die meischt Ziit bisch luschtig und voller Lumpereie. Und handcheerum fangsch a truure und studiere.

Walter: Villicht bin i wäge dem e so vill luschtig, will i ned wott studiere.

Sonia: Aber es gfallt der doch do, oder?

Walter: Sicher. I dänke mängisch, was ächt us mir wurde wär, wenn's mi ned als junge Schnuderi do häre gschlage hät.

Sonia: (lacht) Jo, du bisch jo scho no e tonner's Säubueb gsii. I ha der mängisch müesse de Hinder versole, bis-d äntlich e chli besser to hesch.

Walter: (hält sich den Hintern) Jo, i gschpüüres jetz no.

Sonia: Treisch mer's aber ned noch, oder?

Walter: Nei sicher ned, im Gägeteil. I weiss scho, du hesch vill derzue biitreit, us mir en aständige Burscht z'mache. Oder bin is ned?

Sonia: Doch doch, meischtens scho.

Walter: Natürli het au de Herr Wanner vill guet's to a mir. I mag ne richtig guet. I glaube fascht e so, wie wenn er mi Vater wär.

Sonia: Ebe, de isch jo alles i der Ornig.

Walter: Jo jo, scho, aber weisch, mängisch studieri halt gliich. Wenn i nume wenigstens wüsst, wohär i chämt.

Sonia: He dänk vom Storch. – Nei, eher vom Gugger, dee leit sini Eier immer i frömdi Näschter.

Walter: Sogar de Name händ's müesse erfinde für mich.

Sonia: Du hesch e-mel en rächte Name.

Walter: Jo scho, aber ... (seufzt) Aech !!

Sonia: Jo du bisch jo scho e chli en Arme. -- Ach, es händ halt all Lüüt iri Sorge.

Walter: Sogar du?

Sonia: Jo au ich. Zwar weniger wäge mir, mee wägem Meischter.

Walter: Wägem Herr Wanner?

Sonia: Jo, genau.

Walter: Aber dem goht's doch guet. Jetzt wo-n-er e so ne rassigi Frau ghürotet het. Mit dere wett i au e mol e chli verhürotet sii.

Sonia: E chlî giengt villicht no, aber uf d'Lengi isch die nüt. Das wärde mer scho no erläbe. Das isch doch e fertigs Tuech.

Walter: Au au au !!! Du gohst aber mit grobem Gschütz vor. I weiss ned, aber mir gfallt si gar ned schlächt.

Sonia: (enttäuscht) So, so so.

Walter: Das isch doch e richtiges Rassewiibli.

Sonia: Ebe uf das gheiet ihr Mannevölcher ine. Die passt doch uf ene Puurehof so wenig wie ne's Pudeli als Hüeterhund. (Walter lacht) Früener het de Puur glueget, e Gschaffigi überzcho. Wenn si au ned e so uuftaglet hübsch gsi isch, so ... (überlegt)

Walter: So het si de Diensch gliich to.

Sonia: (böse) Aech du bisch e Laferi.

Walter: Hee, nume ned grad e so giftig. Im Grund gno chönntisch jo scho e chlî rächt ha. Er isch jo au vill z'alt für die. Aber im schlimmschte Fall isch jo no e junge Chnächt do.

Sonia: (deprimiert) Dummi sind ir, ihr Mannevölcher. Es sind doch alli gliich.

Walter: Wohär weisch de das wider?

Sonia: (ereifert sich) Aech blöd. Wenn sich eini verstoht e chlî hübsch a-z'moole und bim laufe s'Födeli rächt umenand rüert, so isch si bi de Manne alles. Aber uf eini wo schaffet und lueget und's guet meint, uf die luegt mer ned. (weint)

Walter: (setzt sich neben Sonia) Oi oi oi, jetz goht mer aber es ganzes Fүүwärch uuf. Du armi Sonia. Du hesch gmeint, de Meischer nähm dich emol zur Frau, gäll?

Sonia: Das isch jo gliich, was ich e mol gmeint ha. Wenn de nume die Tasche ihn ned emol is Unglück bringt.

Walter: (schaut nach rechts) Pass uuf, si chöme.

Sonia: O Gott, und ich han verbrüelti Auge. (reibt sich die Augen)

Walter: Hör uuf riibe, süscht wärdet's no röter.

Sonia: Was söll ich de mache? Die bruuche doch ned z'gseh, dass i brüelet ha.

Walter: (steht auf und reisst eine Zwiebel vom Zopf an der Hauswand und gibt sie Sonia) Tue die schelle, vo dene gits au Träne.

Sonia: Jo ... danke.

Walter: (nimmt den Besen und wischt den Hof. Sonia schält schnell eine Zwiebel.)

2. Szene:

Fritz, Pia, Ruedi, Sonia und Walter

Fritz: (Pia und Ruedi kommen von links) Grüess ech zäme.

Walter: (und Sonia) Grüezi mitenand.

Fritz: (sieht die geröteten Augen von Sonia) Was isch Sonia?

Sonia: Worom?

Fritz: Ihr händ jo ganz roti Auge. Händ er brieget?

Sonia: Ne nei. Das isch nume vo de Zibele.

Pia: (wichtig) Ihr müend pressiere Sonia. Mir wänd de glii ässe. Und tischet de für eis mee. Mir erwartet no höche Bsuech.

Sonia: (unwillig) Jo jo, i mache so schnäll i cha. (packt die Sachen zusammen und geht in das Haus)

Fritz: (zu Walter) So machsch sauber?

Walter: Jo, i has ebe gärn sauber.

Fritz: Jo do hesch rächt. Uf e me suubere Hof macht s'Puure vill mee Freud. Aber du söttisch de glii i Stall, i cha der hüt ned hälfe.

Pia: E so ne chräftige junge Burscht mag e-mel das sicher elei gmeischtere. Wüsse-der, mir erwarte Bsuech. De Herr Regierigsrot Wenger chunnt zue-n-is.

Walter: Oi oi oi, do verzie mi aber. Wenn e so höchi Tier chöme, isch's mer am wölschte bi de Chalbere. (geht schnell hinter die Scheune)

Ruedi: Dee redt de no ungebildet. Gäll Mami?

Pia: Weisch, dee weiss au nüt anders.

Fritz: Hee hee, jetz tüend ned e so. (bestimmt) Bueb, du gohst im Walter grad go hälfe.

Pia: Aber Fritz, de Herr Regierigsrot

Fritz: De Herr Regierigsrot hin oder här, d'Arbet muess dänk gliich gmacht sii. Es isch scho gnueg, wenn i mues im Sunntiggwändli umenand stampfe und uf de Herr warte.

Ruedi: Mami, muess i go?

Fritz: Langet das ned, wenn ich's säge?

Pia: (lieblich süss) Aber Fritz, bis doch ned e so ne Böse. Er goht doch vill gschüiter go lehre. Lueg wenn eine wott studiere, so mues er jedi Ziit derzue uusnütze.

Ruedi: Also, de gohn i go lehre.

Pia: Isch rächt Ruedi. (Ruedi geht schnell in das Haus)

Fritz: (verärgert) Aha, e so isch das. I dem Fall säg i dänk am beschte nüt me.

Pia: (mit Augenaufschlag) Aber Fritz !

Fritz: I gsee überhaupt ned ii, wieso dee muess studiere. Er würd sich doch gschüiter mit de Puurerei befasse. De chönnt er doch e mol de Hof überneh.

Pia: Aber Fritz, min Sohn isch doch zu höherem gebore, als zum Puure.

Fritz: So, worom hesch de en Puur ghürotet, wenn der doch d'Puurerei eso minderwärtig vorchunnt?

Pia: Will i di ebe gärn ha Fritz. Bis doch ned grad bös. Lueg i meines doch nume guet. (geht nahe zu ihm hin) Fritz, bis doch ned bös.

Fritz: (stösst sie weg) A-ba, lass mi in Rueh.

Pia: (geht wieder zu ihm hin, heuchlerisch) Fritz, hesch mi de nümme gärn? --- Fritz! --- Fritzli!!! (weint)

Fritz: (gibt nach) Aber Pia, muesch doch ned brüele. Natürli han i di gärn.

Pia: (wischt die Tränen ab) Sicher?

Fritz: Jo sicher.

Pia: Oh du bisch halt doch en Liebe. (küst ihn) Chumm, mir sitzet es Momäntli ab. (setzen sich auf die Bank)

Fritz: Eh, du säg emol, was will eigentlich de Herr Regierigsrot bin eus?

Pia: Wotsch es unbedingt scho wüsse? (küst ihn)

Fritz: Jo gärn.

Pia: Magsch ned gwarte, bis er der's sälber seit? (küst ihn)

Fritz: So, säg jetz, was will er? (rückt etwas von ihr weg)

Pia: De Hof will er chaufe.

Fritz: (empört) Was?? De Hof will dee chaufe. De chunnt er aber vergäbe. Mis Heimetli isch mer ned feil.

Pia: Aber Fritz, loss doch de zerscht was er seit.

Fritz: (ärgerlich) Do git's nüt z'lose. De Hof isch mer ned feil, und dermit isch alles gseit.

Pia: (rückt nahe zu ihm hin und spricht süß) Wenn er aber e Huuffe büütet, willsch de gliich ned verchaufe? Nachkomme hesch jo e keini. Weisch wie mir's de schön chönnte ha zäme.

Fritz: (ärgerlich) So, gfallt's der de e so ned? (steht auf)

Pia: (hält ihn zurück) Bis doch ned grad wider e so hässig.

Fritz: He jo, aber ... ach ... (setzt sich wieder) ... für was bruucht dee überhaupt e Puurehof?

Pia: I weiss au ned genau Bscheid. Er cha der's jo de sälber säge.

Fritz: So, du weisch au ned genau Bscheid. (wird langsam wütend)
Aber öppis weisch doch. Was isch do gange hinter mim Rügge?
(hält sie fest am Handgelenk)

Pia: Au au, Fritz, du tuesch mer wee.

Fritz: (laut) I wott wüsse was do gange isch!!!

Pia: Fritz, Fritz, hör uuf. (weint) Du bisch e Grobian. Das hät i ned dänkt vo dir. (reisst sich los und eilt ab ins Haus.)

Fritz: (steht auf) Pia ... Pia, i has doch ned e so gmeint, bliib do.
Aech, also die Fraue. (geht ebenfalls in das Haus.)

3. Szene:

Sonia und Walter

Sonia: (kommt aus dem Haus und ruft) Walter! Walter !!!

Walter: (kommt mit Mistgabel und Stiefeln hinter der Scheune hervor)
Was isch los?

Sonia: Es isch öppis furchtbars im tue.

Walter: Jo was. -- Was gsehsch de wieder für Gschpänschter?

Sonia: I gseh e kei Gschpänschter. I ha öppis ghört.

Walter: I dem Fall hesch glost.

Sonia: Jo. Ueberhaupt het mer do ned bsunders guet müesse lose. Die händ jo weiss wie luut gredt mitenand. Weisch was das Tuech im Sinn het?

Walter: Wohär söll i das wüsse, i ha jo ned glost. Aber e so schlimm wird das wohl ned sii.

Sonia: Nüt Schlimms? Hesch du en Ahnig. De Puurehof wot's em ver-
chaufe.

Walter: (ungläubig) He? Was? Ae, das isch doch dumms Züüg. De Herr Wanner verhauft doch de Hof ned.

Sonia: Die bringt's fertig, mit ihrem liebe Tue, glaub mer's nume. Sie het en richtig um de Finger gwicklet.

Walter: Ach du gsehsch doch vill z'schwarz. Wart nume bis d'Flitter-
woche verbii sind, de schloot de s'Zuckerpapier weidli ab.

Sonia: Villicht isch es de ebe z'spoot.

Walter: Das glaub i eifach ned. E so dumm isch euse Meischer ned.

Sonia: Liebi macht blind.

Walter: Aech was, im Gägeteil. Me gseht doch alles nume vill rosiger ...
wenigstens vorübergehend. Ueberhaupt mues i jetz i Stall. (geht hinter
die Scheune)

Sonia: Was muess ich au mache? Dee glaubt mer ned, derbii weiss
ich ganz genau, das Tuech bringt en is Unglück. (geht wieder in
das Haus)

4. Szene:

Ruedi, Felix, dann Walter

Felix: (schaut hinter dem Haus hervor) Mo mol, das isch e schöns
Heimetli. Do cha mer sicher öppis use hole ... (lacht) Pia isch halt
e Schlaui.

Ruedi: (kommt mit einem Schulbuch in der Hand aus dem Haus. Setzt sich auf die Bank, öffnet das Buch und liest.) Es isch glatt wie guet sich im e ne Schuelbuech en Krimi verstecke loot.

Felix: (ruft leise) Bsst --- Ruedi --- hee, los emol.

Ruedi: (steht auf) Was isch? --- Wer isch do? -- Aa du bisch es Unggle Felix. Was willsch? Chunnsch uf Bsuech?

Felix: Dumms Züüg. Ueberhaupt, du söllsch mer ned immer Unggle säge.

Ruedi: Worum ned?

Felix: Will i für di e Frömde bi, wott ned kennsch, verstande.

Ruedi: Jo scho, aber wenn's dänk niemer ghört.

Felix: Das weiss mer nie. Wo isch d'Mueter?

Ruedi: Im Schlofzimmer.

Felix: Was, jetzt scho. Isch si chrank?

Ruedi: Ne nei, scho ned, die isch chärngsund.

Felix: Jä, aber worom ...

Ruedi: (unterbricht) Weisch, si händ vorig Meis gha zäme.

Felix: Und denn isch si is Bett?

Ruedi: Jo und är hinde-drii.

Felix: Aha, eso, deewäg. Aber jetzt striitet's nümme?

Ruedi: I glaube ned. Me ghört wenigstens nüt me.

Felix: Soso, de isch jo rächt. (gibt ihm einen Brief) Gib de Mueter de Brief. Pass aber uuf, ned dass es öpper gseht.

Ruedi: Jo jo, heb nume kei Chummer.

Walter: (kommt mit einer Kanne Milch hinter der Scheune hervor und stellt sie daneben ab, sieht Felix.) Guete n'Obe.

Felix: (dreht sich schnell etwas ab) Also uf Erlach goht's de nöchsch Wäg links. Uf Widerluege. (verschwindet schnell nach rechts.)

Ruedi: (ruft ihm nach) Uf Widerluege, und im Wald vore müend si denn rächts hebe.

Walter: Wer isch das gsii?

Ruedi: Weiss es au ned. Er het nume nach em Wäg gfrogt, für nach Erlach. (sitzt wieder auf die Bank)

Walter: So, aha. (geht wieder hinter die Scheune)

5. Szene:

Anton und Ruedi, dann Walter

Anton: (kommt von rechts) Grüess di wohl.

Ruedi: (erschrickt) Grüezi. Was wänd si?

Anton: Isch de Vater au ume?

Ruedi: Worom?

Anton: I hätten gärn öppis gfröget.

Ruedi: Aha. Jo er isch er het's aber wahrschindlich ned e so gärn, wenn mer ne jetzt stört.

Anton: Soso, bisch sicher?

Ruedi: Jo, do bin ich ganz sicher.

Anton: Das isch jetzt cheibe dumm. I hätt em öppis sölle mitteile.

Ruedi: Cha ned ich em's uusrichte?

Anton: Ned guet. Ich hätt em's lieber sälber gseit.

Ruedi: Aha. Villicht goht's jo ned all zu lang bis er chunnt.

Anton: So. De wart i e Momänt.

Ruedi: Wie-n-er wänd.

Anton: Wie gfallt's der do eigentli?

Ruedi: Jo guet.

Anton: So, isch rächt. Bisch sicher froh, hesch jez e Vater.

Ruedi: Jo jo jo. (tönt nicht begeistert)

Anton: Chasch stolz sii. De Herr Wanner isch e flotte Maa.

Ruedi: Jo jo jo.

Anton: Und d'Puurerei gfallt der sicher au. I nime aa, du wirsch emol de Hof wiiterfüere.

Ruedi: Nei, säb isch ned vorgeseh. S'Mami het anderi Plän mit mir.
Ich tue drum studiere.

Anton: (überrascht) So so. Jä, was söll's denn geh us dir?

Ruedi: Jo mir wüsset's nonig e so genau. Au irgend e Dokter.

Anton: Aha. Jä, isch denn de Herr Wanner iiverstande mit dem Plan?

Ruedi: Es passt em glaub scho ned rächt. Aber s'Mami will's halt eifach ha.

Walter: (kommt hinter der Scheune hervor) Ohä, Tschuggerei isch do.
Häm-mer öppis usgfrässe?

Anton: Hee, hee, echli aaständig, gäll. I säge jo i dir au ned Chüe-
dräckeler.

Walter: Das wett der au ned aarote. (beide lachen und geben sich
die Hand) Sali Anton.

Anton: Sali Walter. Hesch wieder e tonner's spitzigi Zunge hüt, he.

Walter: Findsch? Das isch mer gar ned uufgfalle. Was triibt dich eigen-
tlich uf de Waldhof? Machscho de Obigspaziergang?

Anton: So, jetzt tuet's es denn. – Nei, i bi dienschtlisch do.

Walter: Oh verrückt. Was isch denn los?

Anton: I hät's eigentlich im Herr Wanner sälber sölle uusrichte. Aber
du chasch es ihm jo de au säge.

Walter: Sowieso, nume use mit de Sproch. Es wird jo wohl nüt Schlimms
sii.

Anton: Wie mer's nimmt. Es triibt sich nämlich eine ume, wo ned
weiss was siine isch und was andere Lüte ghört.

Walter: Hee, drück dich ned so kompliziert uus. Du meinsch doch
en librächer, oder?

Anton: Nei, e so cha mer's ned grad säge. Er nimmt eifach mit was
ned aabunde isch. Hauptsächlich Chüngel und Hühner.

Walter: Jäso, du meinsch de Fuchs.

Anton: Jo, aber e Zwöibeinige. Er loot nämli au no Chalber und Rindli
mitlaufe. Und derigi Tier sind i der Regel doch e chli z'gross für ne
Fuchs.

Walter: Jo, chönntscht rächt ha. De triibt do eine Fleischhandel mit bsunders günschtigem Achauf.

Anton: Jo, eso cha mer's au säge. Nei, aber i han euch nume wölle as Herz legge, i nöchschter Ziit bsunders guet uf eui Tierli uufz'passe, bis mer de Vogel verwütscht händ.

Walter: Vogel? ... Aber dee Vogel het sicher kei Fädere.

Anton: Nei, sicher ned, aber defür au nume zwöi Bei wie du. (beide lachen)

Walter: Also guet, ich will denn de Meischter uufkläre.

Anton: Ihr händ jo dänk bis jetz no kei verdächtigi Person gseh, oder?

Walter: Nei.

Anton: Du au ned Ruedi?

Ruedi: Nei, i ha niemer gseh.

Walter: Jä halt emol. (zu Ruedi) Es het dich doch vorig eine nach em Wäg uf Erlach gfröget?

Ruedi: Jo scho, aber das isch doch ned dee. Dee het doch ned eso uusgseh.

Anton: Jä Ruedi, do cha mer sich tüüsche. Wem-mer das de Lüüte eso ohni wiiteres aagsächt, de hätte mir's ring. Wie het er denn uusgseh?

Ruedi: (verlegen) Jo, i weiss ned rächt. -- I ha ne ned eso genau aagluegt.

Anton: (zu Walter) Und du? Hesch ne du au ned genauer aagluegt?

Walter: Ich ha ne eigentlich nume vo wiitem gsee. Aber i glaube, es isch e grosse Schlanke gsii. Er het e dunkels Chleid aaghaa und e helli Mütze.

Ruedi: Das stimmt doch ned. Er het e hells Chleid aaghaa und e dunkle Huet. Und grad schlank isch er au ned gsii.

Anton: So, das dunkt mi jetz aber scho echli gspässig Ruedi. Zerscht seisch, er heb ned uusgsee wie eso eine. Nochäne behauptisch ... du hebisch ne ned eso genau aagluegt und plötzlich hesch ne doch wieder genau in Erinnerig. Findsch das ned au merkwürdig?

Ruedi: Uf jede Fall weiss i, er het ned eso uusgsee, wie-n-är seit.
(zeigt auf Walter)

Anton: Jo nu, mir wärde de scho ne nöchers erfahre. I muess no wiiters.
Adie zäme.

Walter: Sali Anton.

Ruedi: Adie. (will schnell ins Haus)

Walter: (hält ihn zurück) Halt emol Bürschtli. Gib Uuskunft, ... worom
hesch du gloge?

Ruedi: (reisst sich los) I ha ned gloge, aber sii. (rennt in das Haus)

Walter: Ohä, do isch meini öppis fuul. (ab hinter die Scheune)

6. Szene:

Pia, Fritz und Wenger

Pia: (und Fritz kommen aus dem Haus. Fritz setzt sich müde auf die
Bank.) (ironisch) Bisch müed Fritzli?

Fritz: Tue mi ned foppe gäll, süscht nimm di über s'Chnüü.

Pia: So chumm nimm mi doch. Lueg öb mer noch magesch.

Fritz: Du tonners Drucke du, weisch genau dass i müed bi.

Pia: Du sötsch ned eso vill müesse schaffe. Du sötsch es ringer ha, de
möchtisch mer au ehner no springe. (schaut nach rechts) Ohä, de Herr
Regierigsrot chunnt. I mues mi nochli go zwäg mache. (ab ins Haus)

Wenger: (kommt von rechts) Grüess Gott wohl. Sii sind de Herr Wanner
nimm i aa.

Fritz: Jo dee bin i. Und sii sind dänk de Herr Regierigsrot.

Wenger: Es langet a Wenger. (gibt ihm die Hand) Grüess Gott Herr
Wanner.

Fritz: Grüess ech Herr Wenger. Nähmet nume Platz do. Das heisst,
wenn ech die Bank ned z'hert isch.

Wenger: Nei gar ned. Danke. (setzt sich auf die Bank) -- E schöne Hof
händ si Herr Wanner.

Fritz: Er gfallt mer au.

Wenger: Iri Frau isch doch au do, oder?

Fritz: Scho, aber i nime aa, ihr sind ned wäge minere Frau do ufe cho.

Wenger: (lacht verlegen) Ne-nei, dänket si au.

Fritz: Wäge was de süscht?

Wenger: Jä het ine de iri Frau no nüt gseit?

Fritz: Ihr wänd min Hof chaufe.

Wenger: Ned ich Herr Wanner. De Staat. Eso vill Gäld han ii leider ned.

Pia: (kommt aus dem Haus, überschwenglich) E, grüess Gott Herr Regierigsrot.

Wenger: (geben sich die Hand) Grüess Gott Frau Wanner. (schaut sie bewundernd an) Mo mol, ihr wärdet jo immer hübscher und jünger.

Pia: (mit gespielter Verlegenheit) E, Herr Regierigsrot, was säget si au. Das stimmt doch ned.

Wenger: Doch doch, es stimmt Frau Wanner.

Pia: (lächelt) Sii sind e Scharmöör, Herr Regierigsrot.

Wenger: Es isch nume d'Woret. Aber säget si doch Herr Wenger. De Herr Regierigsrot ghör i süscht gnueg.

Pia: Wie si meint Herr Wenger. Si gsähnd übrigens au guet uus.

Fritz: (eifersüchtig) Wette mer jetz ned zur Sach cho?

Wenger: (und Pia setzen sich) Sälbverständlich Herr Wanner. Also i wills churz mache. I bi beuftreit worde, mich ume n'es geeignets Objekt um z'seh. De Staat mues baue. Und zum baue, bruuchts bekanntlich Land.

Fritz: Jo, das isch mer au bekannt. Was wänd er de baue?

Wenger: Jo, es isch e chli e uusgfallni Sach, aber dringend notwendig. Mir müend e Irreanstalt baue. Au s'Zuchthuus und d'Trinkerheilanstalt liidet sit langem under Platzmangel.

Fritz: Mo mol, das sind meini schöni Uussichte. Isch de d'Mönschheit eso schlächt draa?

Wenger: Es spile de natürlü verschideni Faktore mit. Abgseh dervo, sind die alte Gebäulichkeite au nümme züitgemäss.

Fritz: Jäso, jetz wette der do us mim Hof es Erholigszäntrum mache, für Spinner, Alkoholiker und Verbrächer soz'säge.

Wenger: Eso sett mer eigentlich ned rede Herr Wanner. Iir müend ned vergässe, es sind alles Mitmönsche vo eus. Eigentlich verdiene si euses Mitleid. Vor allem weis mer jo nie, öb mer ned eines Tages au zu dene hört.

Fritz: So, meinet er.

Wenger: Mir läbe hüt nun emol in ere närvöse Ziit Herr Wanner. I dere sind vili Mitmönsche nümme gwachse. Ich lueges als eusi Pflicht aa, i dene Lüüte z'hälfe.

Fritz: Jo scho, aber bruucht mer de do grad en Puurehof derzue? De Staat het doch sicher no eignigs Land. Bauet doch deet.

Wenger: Das vorhandeni Land, wo de Staat besitzt, würd sich ebe ned eso guet eigne, wie ire Hof.

Fritz: Wiso?

Wenger: Die guet Luft und die Rue do obe, würd sicher mithälfe, die Chranke und uusgrütschte Mitmönsche z'heile oder wieder uf de richtig Wäg z'rugg z'führe. Abgsee dervo, chönnt mer do die halbwägs gheilte i de Landwirtschaft beschäftige.

Fritz: Aha. Eso. Es isch jo sicher ned schlächt gmeint, aber min Hof gib i ned e wägg.

Wenger: Es würd natürli scho en rächte Priis zahlt.

Pia: (gierig) Wie vill?

Wenger: Ganz genau chan i das nonig säge, aber e Million wirt sicher drinn ligge.

Pia: (glückstrahlend) E Million -- Fritz -- (umarmt ihn) Fritz -- E Million. Sorglos für euser Läbtig. Und du müestisch nümme schaffe. Chönntsch es schön ha und s'Läbe gnüsse. Fritz säg jo.

Fritz: (löst sich von ihr) Nei Pia, dee Gfalle cha der ned tue. I cha de Hof ned verchaufe, i ha ne z'gärn.

Pia: Aber dänk doch de huufe Gäld. Für was wotsch di de du no länger abbloge. Mir chönne doch ame ne schöne Ort es Hüüsli baue oder chaufe. Dänk au Fritz, sorgefrei und glücklich zäme läbe.

Wenger: I gsee scho Herr Wanner, iri Frau het s'Läbe erlickt.

Fritz: (steht auf und geht unruhig hin und her) --- Nei, --- nei i chas ned. Das bring i ned fertig.

Wenger: Sii bruuchet sich jo au ned grad sofort z'entschlüsse. Ueberleget's eu nume ruig e paar Tag.

Fritz: (bestimmt) I wirde mini Meinig chuum ändere.

Pia: (geht zu ihm und schaut ihn lieb an) De Herr Wenger het rächt, me schlofe z'erscht e paar Nächt drüber, gäll Fritz. So, und jetz göönd i d'Stube ine, es wirt langsam chüel do usse. D'Sonia het bereits e guete Wii uufgestellt.

Fritz: Also chömet Herr Wenger.

Wenger: Gärn Herr Wanner. Aber Umständ müen der de wäge mir e keini mache.

Pia: Sii sind sälbverständlich hüt z'Obig euse Gascht.

Wenger: Danke Frau Wanner, aber z'lang chann i leider ned bliibe. I mues am achti wieder i der Stadt sii.

Pia: E, das isch jetz aber schaad. (Fritz und Wenger gehen in das Haus)

7. Szene:

Pia und Ruedi

Ruedi: (kommt aus dem Haus und hält Pia, die ebenfalls ins Haus will, zurück) Mami los gschwind.

Pia: Jo was hesch?

(Walter kommt hinter der Scheune mit einem Milchkessel hervor, sieht die Beiden und geht schnell wieder zurück.)

Ruedi: De Unggle Felix isch vorig do dure. Er het mer dee Brief gee. (schaut sich um und gibt ihr den Brief) Es dörfs aber niemer gsee.

Pia: So. (überlegt) I cha mer vorstelle was er will. Dee chunnt mer jetz eigentli grad gläge.

Ruedi: Was? Was will er denn?

Pia: Das wott i no für mi b'halte. Also seisch niemerem öppis vo dem Brief, gäll.

Ruedi: Ne nei, chasch danke. I bi doch e kei Toorebueb.

Pia: Nei das bisch ned. (hält ihn liebevoll) Weisch wenn din jetzig Vater emol verchaufft het, de hämmer vill Gäld. De mache mer de öppis Grosses us dir.

Ruedi: Hoffentli verchauft er glii. E so ne Puurehof isch ned die richtig Umgäbig für mich.

Pia: Für mich au ned. Aber heb nume kei Chummer, i bring ne scho eso wiit. Wenn jetz de Felix no chli mithilft, so verleidets em de vor em sälber.

Ruedi: I han halt es schlaus Mami.

Pia: Danke. So, chumm mir göönd ine. (gehen ins Haus)

8. Szene:
Walter und Sonia

Walter: (kommt hinter der Scheune hervor und leert die Milch in die Kanne) Tonnerwätter, d'Sonia het glaub doch rächt. Die händ öppis tüüfels im Sinn. (Walter geht nachdenklich gegen das Haus)

Sonia: (kommt mit einem Teller Milch aus dem Haus und ruft) Chumm Büsi, chumm Bös Bös! (stellt den Teller hinter die Scheune und spricht dann den nachdenkenden Walter an) Was strielisch de du vor em Huus ume? Bisch scho fertig im Stall?

Walter: Noni ganz. Du i han öppis ghört. Du schiinsch doch Rächt z'ha. Eusi Meischteri isch es Tuech und de no e schöns.

Sonia: Gott sei Dank!

Walter: He!

Sonia: I meine i bi froh, dass es äntlich iigseesch. Worom chunnsch jetz plötzli zu der lisch?

Walter: Si het drumm vorig eso gheimnisvoll mit em Ruedi gredt.

Sonia: Ohä. Was de?

Walter: Das han i ebe fascht ned verstande. Aber irgend öppis mit "Hof verchaufe" han i ghört.

Sonia: Gsehsch jetz.

Walter: Und de het de Ruedi ire no en Brief gee und dee isch dänk vo dem gsii, wo vorig nach em Wäg gfrogt het.

Sonia: Wer het nach em Wäg gfrogt?

Walter: Das weiss i doch ned.

Sonia: Du redsch wieder im Zick Zack ume.

Walter: Es isch aber au verzwickt. I weiss nume eis sicher: Me müend uufpasse Sonia, de Meischter isch in Gfohr.

Sonia: Das han i scho lang dänkt.

Walter: Wenn't öppis gsehsch oder ghörsch, so säg mer's sofort.

Sonia: Das mach i, a mir sölls ned fääle. Aber jetz muessi i d'Chuchi.
(ab ins Haus)

Walter: I ha au no z'tue. (ab hinter das Haus)

9. Szene:
Pia und Walter

Pia: (kommt aus dem Haus und ruft) Walter --- Walter.

Walter: (kommt hinter dem Haus hervor) Was isch? Cha mer scho z'Nacht ässe?

Pia: Glii. I han ech nume wölle säge, si sölle pressiere. Me wänd hüt z'Obig alli i d'Stadt. Mir chönd mit em Herr Regierigsrot mitfahre. Si chönnd au mitcho. Si göönd doch sicher gärn wieder emol is Kino, oder?

Walter: (schöpft Verdacht) Jo --- i --- wüsset si, i ha drumm scho öppis abgmacht.

Pia: Was de?

Walter: Jo wüsset si, --- ich -- jo.

Pia: Aha, i glaub i chume noch. -- Isch es e Hübschi?

Walter: Wie? ... Aha. Jo scho, ä si merket aber au alles.

Pia: Gället. Also de göönd unschiniert. Oder chunnt si do häre?

Walter: Ne nei, i go zu ire.

Pia: So also. De wünsch i de vill Vergnüege. (ab ins Haus)

Walter: Danke gliich falls. -- Es macht fascht Gattig als wett si alli Lüüt vom Hof ha, hüt z'Obig. Derbii het doch de Tschugger gseit, me söll uufpasse. --- Die stecke doch alli under einer Decki. -- Dee wo nach em Wäg gfrogt het, -- de Ruedi -- und d'Meischteri. -- Ihr händ aber d'Rächnig oni de Chnächt gmacht. -- Göönd nume alli furt, de Walter passt uuf. (ab hinter das Haus)

(Es wird dunkel auf der Bühne, danach wieder etwas heller. (Mondschein) Man hört 10-Uhr schlagen)

Walter: (kommt hinter dem Haus hervor und lehnt sich an die Hauswand.
Hane mi ächt doch girrt? -- Scho zähni und no nüt passiert. -
Het jetz ned grad öppis grumplet? --- Es wirt e Chue gsi sii. -
(geht gegen die Scheune) Nei das isch e ke Chue.

10. Szene:
Felix und Walter

Felix: (kommt von rechts, klopft an die Haustüre und versteckt sich
schnell) --- Guet, es isch niemer do. -- Das hesch guet gmacht
Pia. --- (versucht die Haustüre zu öffnen)

Walter: Was machet Ihr do?

Felix: Gopferdeckel, händ Ihr mi jetz verschreckt.

Walter: Was Ihr do mache, han i gfrogt.

Felix: (zieht den Revolver) Göönd sofort zrug, süscht drück i ab.

Walter: Machet ned s'Chalb.

Felix: I mache ned s'Chalb, i meines ärnst.

Walter: Wer sind Ihr und was wänder do? (geht näher zu ihm)

Felix: Isch au guet kennsch mi ned, süscht hät's jetz scho tätscht. --
Chumm ke Schritt me nöcher, süscht ---

Walter: Mach ke Blödsinn. -- Legg das Chlöpfshiit ewägg. Chömet
schön mit zur Polizei, bevor der no tümmers aastelle.

Felix: (lacht) Das würd der e so passe. So gang us em Wäg.

Walter: Chasch scho danke, du chunnsch mer ned ungschoore dervo.
(geht näher zu ihm)

Felix: Bliib stoo! I warn di, bliib stoo!

Walter: I loo mi ned lo iischüchtere. Rüer de Revolver ewägg!

Felix: Glaub mer doch vertori! I drücke ab, wenn't nöcher chunnsch.

Walter: Rüer de Revolver ewägg!

Felix: Nie! --- Bliib stoo!! --- (schreit) Bliib stoo!! ---

Walter: Rüer ne furt! (geht immer näher)

Felix: Du stuure Bock. ... Du Tubel ... söllsch stoo bliibe ... no ei Schritt ... (schreit) Idiot ... (drückt ab, Walter sinkt stöhnend zu Boden) ... Bisch sälber gschuld. I ha di mängisch gnuëg gwarnet gha. ... Bisch ganz sälber gschuld. ... (geht schnell ab nach links.)

V o r h a n g

2. AKT

1. Szene:

Walter und Sonia

(Sonia ist allein in der Stube und schaut in den Fernsehapparat. Es brennt nur das Fernsehlicht)

Walter: (kommt leise von links, er geht an einem Stock) ... Do chönnt mer jo die ganz Wonig uusruume, du würdsch es ned emol merke.

Sonia: (ängstlich) Wer sind sii? -- Was wänd si do? ... Verschwindet si, süscht rüef i um Hilf.

Walter: Tue doch ned eso cheibe dumm. Stell emol de Chaschte ab und mach e rächts Liecht. Villicht erkenne de dini bländete Färnseeauge mis Gsicht wieder.

Sonia: (macht Licht und stellt den Fernsehapparat ab, erleichtert) De Walter ... euse Walter.

Walter: (lacht verächtlich) De Walter ... euse Walter, wie das tönt. Derbii händer ech nie drumm kümmeret, wie's mer goot.

Sonia: (verlegen) I ha jo ... weisch ... jo ...

Walter: Hesch mi scho abgschribe gha, gäll.

Sonia: Nei ... aber es isch mer jo verbote wurde dich go z'bsueche.

Walter: Verbote wurde? Worum?

Sonia: D'Meischteri und de Herr Felix, wo do vercheert, händ gseit, es ghör sich ned für eusereim Lüüt, mit e me Puurechnächt z'vercheere. Und ...

Walter: So so. Und, was und?

Sonia: (verlegen) Und süscht ... süscht nüt me.

Walter: Sägs nume, muesch di ned schiniere.

Sonia: Jo weisch, d'Meischteri und de Herr Felix meinet ebe, es sigi ned uusgeschlosse, dass du säb mol wott elei uf em Hof blibe bisch, öppis Unrächts im Sinn gha hebsch.

Walter: So, die falsche ... Vo wem bin i de aagschosse wurde?

Sonia: Das han i au gfrogt gha.

Walter: So doch. Und was händs de für ne Antwort gha druuf?

Sonia: Sii meinet, es heb dänk Meinigsverschideheite gee gha mit dim Komplize. Das söll vill vorcho under de Gangschter.

Walter: Das söll vill vorcho under de Gangschter (lacht gequält) Das isch de scho allerhand ... Und du? Hesch du das vo mir glaubt?

Sonia: Nei Walter, i has ned glaubt. Was han i de wölle mache? I ha müesse schwige, süscht hättet's mer no künnt und das han i ned wölle.

Walter: Worom ned?

Sonia: Will i im Herr Wanner z'lieb han wölle bliibe.

Walter: Im Herr Wanner z'lieb. Verdient er de das? Worom het er überhaupt de Hof verchauft?

Sonia: Er isch au ganz verzwiiflet gsii, wo das mit dir passiert isch. Er het nümme ii und uus gwüsst. Do händ's ne au verwütscht. Jetz gseet er's ii, hüt liidet er schwär drunder.

Walter: So, doch.

Sonia: Hüt weiss er au was sini Frau für eini isch. Nämlich e falsches Tuech. Si isch nume lieb gsii zue n'em, bis er verchauft gha het. Wo si de Chlotz i de Hände gha het, isch si ihre eigene Wäg gange.

Walter: Aha. Jetzt isch er jo wieder frei für dich, gäll.

Sonia: Red doch ned eso dumm!

Walter: Hesch di dorom ned gweert für mich. Hesch befürchtet, chön-nisch de nümme umne ume sii. Du Egoistin.

Sonia: Nei ... Walter du tuesch mer Unrächt. Du ... (weint) du tuesch mer wee.

Walter: (eindrucksvoll) Du tuesch mer Unrächt. Du tuesch mer wee. Du weisch jo gar ned, was das heisst. I ha müesse Monatelang im Spital ligge. Am Aafang under furchtbare Schmärze. Ihr händ's gwüsst, aber niemer isch mi cho bsueche. I de Fieber heb i nach euch verlangt gha,

aber niemer isch cho. I ha fascht mis Läbe verloore, will i im Meischter und sine Lüüte ha wölle de Hof erhalte. I ha wölle es Unrächt verhindere. Us Dank händer mi no i Dräck ine zoge. I weiss was Unrächt isch Sonia. I weiss was wee tuet.

Sonia: Walter, es tuet mer eso leid. Villicht chann i wieder öppis guet mache.

Walter: Wieder öppis guet mache. Das han i au ghofft gha für eu. Dorom bin i au do häre cho. Scho will de Herr Wanner ... aber es het e kei Wärt me.

Sonia: Säg das ned Walter. Gib's ned uuf. Es isch ned z'spoot. Es darf ned z'spoot sii. De Herr Wanner isch doch ned schlächt. Er isch nume schlächt gmacht wurde. Er isch z'guet gsii, dorom händs ne verwütscht. Gib is nomol e Gläheheit, Walter.

Walter: (überlegt und kämpft mit sich selbst) ... Hesch rächt. Es wär nämli schaad für min schön Plan.

Sonia: Was für ne Plan? ... Was hesch im Sinn?

Walter: Das wirsch de scho no gsee. Jede und jedi wo ned ganz suuber isch uf de Platte, wirt si Strof übercho. I ha lang gnueg Rach gschwore. Die wo gmeint händ, si chöne mi eifach abschriibe, werde scho no merke, dass si uf em Holzwäg gsi sind. I werde-ne scho de rächt Wäg zeige.

Sonia: Jo Walter, zeig is de rächt Wäg. Vergib mer Walter. I weiss, i ha verseit. I bi z'schwach gsii. I ha mi ned getraut, gäge s'Schlächti z'kämpfe. Aber mit dir zäme würd i mi getraue. Walter, i wett der hälfe es Unrächt wieder guet z'mache.

Walter: Ganz wirt mer das Unrächt nümme chönne guet mache. Aber es sölle alli wieder uf de Waldhof cho.

Sonia: (überrascht) Uf de Waldhof seisch?

Walter: Jawohl, uf de Waldhof.

Sonia: Aber deet het's jo jetz es Zuchthuus, e Trinkerheilanstalt und e Irreanstalt.

Walter: (gelassen) Ebe ...

Sonia: Walter, was hesch im Sinn? Du chasch is doch ned alli eso stroofe.

Walter: Hesch Angscht, gäll. Hesch es schlächts Gwüsse. Bis nume schön uf minere Siite und mach was der säge. Villicht mues i de wenigstens dich ned stroofe.

Sonia: I mach alles was du willsch.

Walter: Versprich mers i d'Hand.

Sonia: I versprich ders. (geben sich die Hand) Los, es fahrt es Auto zue.
(geht zum Fenster) Si chöme hei.

Walter: Wer?

Sonia: De Herr Wanner mit sim Fründ.

Walter: Wer isch sin Fründ?

Sonia: De Herr Felix. Jä ... und zwo Fraue händs au no bii sich.

Walter: So. Jä, wo isch de d'Frau Wanner? Isch die ned derbii?

Sonia: Chasch dänke, die göönd nie me mitenand uus.

Walter: So so. Chönnte mi ned neume verstecke? I wett z'erscht echli lose.

Sonia: Do usse näb der Tür hets e Chaschte. Deet drinn gseet di niemer und ghöre tuesch glich, was do inne gredt wirt.

Walter: Guet. Aber du seisch de niemertem, dass i do gsii bi, verstande.

Sonia: Nei sicher ned. Du chasch di uf mich verloo.

Walter: Also, stell de Färnsee wieder aa. Säg ene, du hebisch e Krimi gsee. Es sig eine aagschosse wurde. Er heb sich zwar körperlich fascht wieder ganz erholt, aber geischtig heb er e Schade dervo treit. De heb er e furchtbari Rach gno an allne wo-n-er verdächtigt het. (geht links hinaus)

(Sonia schaltet den Fernseh wieder an und sitzt in einen Sessel.)

2. Szene:

Fritz, Felix, Lili, Mili und Sonia

Felix: (Mili und Lili kommen mit dem betrunkenen Fritz in der Mitte in die Stube) So Sonia, stellet de Färnsee ab und holet wie de Blitz e Fläsche Goniagg. Nochane chönnder de is Bett, mir händ no öppis z'fiire.

Fritz: Jawohl e Goniagg, das isch das wo-n-i muess ha, de wohlet's mer wieder.

Sonia: Isch es ihne ned guet Herr Wanner?

Lili: Doch doch, es isch em scho guet. Er het nume es Fruchtsäftli z'vill trunke.

Mili: Göönd nume go s'Goniäggli hole.

Lili: Was stöönd er so langwiilig ume? Göönd emol.

Sonia: Was fallt eu eigentlich ii? Ihr händ doch e mir nüt z'befäle, Ihr uuftaggletti Gäns, Ihr.

Lili: Hee hee, das isch de z'vill. Das loon i mir vo so me ne Puuretotsch de no lang ned lo säge. I glaub, s'bescht wirt sii, mir göönd wieder.

Mili: Das loot sich nämli s'Lili und s'Mili Schönmann ned lo säge. (wollen links hinaus)

Felix: (hält sie zurück) Halt halt, bliibet nume do. Fritz, chasch de du dini Magd ned z'rächt wiise? Si söll sich sofort entschuldige.

Fritz: Jo, also Sonia, -- (verlegen) weisch, jo ---

Sonia: Redet nume Herr Wanner. I mag vill verliide, au das mag no abe (weint)

Fritz: Aba (zu Lili, Mili und Felix) Ihr chönnd mer de Puggel uufstiege. I has satt. Es langet mer. Es isch mer verleidet. Alles isch mer verleidet.

Lili: (fährt Fritz über die Haare) ... E, e, hesch s'Trunke-Eländ?

Mili: (streichelt ihm über die Wangen) ... Sölle mer di e chli streichle?

Fritz: (erregt) Verschwindet, fahret ab ... Ihr söllet verschwinde.

Felix: Aber aber Fritz.

Fritz: Verschwinde sölle der, Herrgott nonemol. Aber sofort, süscht schloon i alles zäme. (geht rechts hinaus und verschlägt mit Geschrei das Geschirr in der Küche)

Sonia: Um Himmels-Wille, jetz verschloot er wieder s'Gscheer. (will rechts hinaus)

Felix: Do wirt blibe. (stellt sich ihr in den Weg) Dee bruucht das. Nochane isch er wieder ganz ruig.

Sonia: Lönd mi dure.

Felix: Nüt isch. (hält Sonia fest)

Lili: I glaube, es het e kei Wärt me, no lenger do z'bliibe. I goone!

Mili: Und will mer alles mitenand mache, goo-n-i au mit.

Felix: (hält auch Lili und Mili fest) Henei, jetz wartet doch au no e Momänt. Es git jetz de scho Rue.

Lili: Was meinsch, Mili, wämmer nochli bliibe?

Mili: Mir chöne jo no es Momäntli zueluege.

Lili: (schaut auf die Uhr) Also, aber allzulang hämmer de nümme Ziit.
(beide setzen sich auf die Couch)

Felix: Sonia, holet jetzt die Fläsche Goniagg und de verschwindet is Näscht.

Sonia: De Puggel uuf und abrütsche, chönn der mer. Sii händ mir e Dräck z'befäle.

Felix: Spinnet Sie eigentlich? I glaube, Sii händ vergässe, dass ich im Herr Wanner sin Vertraute bi. Siin Finanzverwalter und sin Fründ.

Sonia: (lacht verzweifelt) Fründ.

Felix: Sii wänd doch ned öppe behaupte, es sig ned e so?

Sonia: Villicht chas eines Tages sogar öpper bewiise.

Felix: Schnörret doch ned eso saublöd.

Fritz: (kommt etwas ruhiger zurück) Was, ihr sind immer no do. Göönd jetzt i Gott's Name. Göönd!

Felix: (ironisch) Hesch di immer nonig ganz beruigt? Het's z'wenig Gscheer gha?

Fritz: Mach ned eso blödi Witz, fahr jetzt ab.

Felix: Tue di doch jetzt beruige. S'Lili und s'Mili tüend is jetzt grad eis vortanze. (flüstert ihm etwas in's Ohr)

Fritz: He? Was? ... Was isch das?

Felix: Was, das weisch du ned emol (flüstert).

Fritz: Jäso. Jä, bis si gar nüt me ---

Felix: Genau. Aber dini vorwitzig Magd sött de scho vorane is Bett.

Fritz: Aha. --- Eh, Sonia, wettet ihr ned is Bett?

Sonia: I goo scho, aber schloofe wird i ned chönne.

Fritz: Worom ned?

Sonia: I han es schlächts Gwüsse. Ihr hättet au eis, wenn ihr de Film gsee hättet, wo hüt z'Obig am Färnsee cho isch.

Fritz: Jo au no. Was hesch de wieder für ne Schmarre aagluegt?

Felix: Lueget doch ned immer e so ne Seich aa. Ihr möget's jo doch ned verliide.

Sonia: Das isch weder e Seich no e Schmarre gsii. Und was i mag verliide, das goot si au nüt aa.

Felix: Werdet Si ned immer e so fräch.

Sonia: Es isch e Film gsii, wo eus alli aagoot.

Felix: (lacht) Näämt mi au wunder, was das söll sii.

Sonia: Es isch eine aagschosse wurde und derbii schwär verletzt wurde. D'Dökter händ en scho uufgee gha. Aber mit e me unheimliche Wille het er's wieder zum laufe broocht. De het er i dene, wo-n-em das atoo händ, e furchtbari Rach gschwore. I dem wo-ne aagschosse het, i dene wo-ne vernachlässiget händ ... und i dene wo-ne verlündet händ.

Felix: (verärgert) Was goot das eus aa? Göönd jetz is Bett. De Goniagg hol i sälber.

Sonia: Ihr müend mi gar ned eso aabrüele, i goo au süscht. Aber Rue wird i keini finde. I mues die ganz Ziit a euse Walter danke. (geht rechts hinaus)

3. Szene:

Lili, Fritz und Felix

Fritz: Si het rächt. Das erinneret eim a Walter. Si het rächt. --- Morn goon i emol go luege, was er macht.

Felix: Jetz fach doch ned scho wieder aafu stürme. I ha der doch scho mängisch gseit: Dee isch sälber gschuld a sim Unglück.

Fritz: I bi ned sicher.

Felix: Blödsinn. Vergiss ne äntlich.

Fritz: I cha ned. Er isch zwar nume min Chnächt gsii, aber i ha ne gärn gha.

Felix: Bisch en Joggel. Dee passt doch gar ned i euse Chreis ... (abschätzend) E so ne Chnächt ... Und Angscht muesch jo au e keini ha. De Dokter het jo gseit, er chömm nie mee zum Laufe.

Fritz: Wenn's aber eso isch wie im Film? Mir händ jo scho lang nümme nach em gfrogt. I hätt emol sölle go luege, wie's em goot. Das wär mini Pflicht gsii.

Felix: Hörr doch emol uuf. Wenn't eso wiiter machsch, so cha mer di eines Tages no versorge.

Fritz: (geht aufgeregt auf und ab) So versorget mi doch ... Versorget mi nume ... Es wär mer doch bald gliich.

Felix: Jetz reg di doch ned grad wieder eso uuf. S'Lili und s'Mili tüend is jetz eis vortanze. De chunnsch de villicht uf anderi Gedanke. So, hopp, ihr zwöi, tanzet jetzt

Mili+Lili: Wievill? (machen Zeichen des Geldzählens)

Felix: Föönd jetz ned au no aa blööd tue, das hämmer dänk abgmacht.

Lili: Aber es isch ned vorgsee gsii, dass mer so lang mues warte. Verstoosch?

Mili: D'Ziit isch Gäld und ganz bsundersch bin eusereim, begriifsch?

Felix: Machet jetz e kei Tänz, ää, i meine tanzet jetz. Ihr chömet sicher ned z'churz.

Lili: Oni Musig?

Mili: Taktlos, eso öppis!

Felix: Jä so. E Momänt. (lässt das Tonband laufen)

(Lili und Mili tanzen und fangen langsam an sich zu entkleiden. Felix und Fritz schauen schmunzelnd zu und setzen sich auf die Sessel.)
(Es bleibt jedem Regisseur frei, wie weit oder wie gewagt er diese Entkleidungs-Szene gestalten will.)

4. Szene:

Walter, Lili, Mili, Fritz und Felix

Walter: (kommt von rechts) Mo mol, das goot afangs luschtig zue bin euch.

Mili+Lili: (hören auf mit Tanzen und bringen rasch ihre Kleider wieder in Ordnung) Wer isch das? (zu Felix)

Mili: Was söll das?

Felix: Weiss doch ned. (steht auf) Was wänd Si do?

Fritz: (entgeistert) De Walter ... Um Gottes Wille ... de Walter.

Walter: Stöör i öppe?

Felix: Natürli stöör e der. Use mit eu!

Walter: (geht nahe zu ihm hin) Wiso wänder mi use gheie? Sii wüsse doch gar ned, wer i bi und was i will. Oder tüüsche mi öppe?

Felix: (verlegen) Ne nei -- das ned -- aber -- (frech) Ueberhaupt, was Si wänd und wer Si sind, isch mer doch gliich. Aber verdammt ungläge chömme der im Momänt. Verstande?

Walter: Jo, das verstooni läbhaft. Mit dem han i sogar grächnet.

Fritz: (fasst sich und steht auf) Dumms Züg, du chunnsch ned ungläge. (gibt ihm die Hand) Grüess di Walter, bis willkomme. Nimm doch Platz.

Walter: Grüezi Herr Wanner. Danke, i nimme gärn Platz. I bi nämli nonig eso guet z'Fuess. (setzt sich)

Fritz: (setzt sich neben Walter, freudig) De Walter, euse Walter ... Wie goot's der?

Walter: Intressiert euch das würkli?

Fritz: Walter, i weiss ...

Felix: Fritz, was will dee überhaupt do? Mir händ doch jetz öppis anders im Sinn gha.

Fritz: Aber begriif doch, das isch doch euse Walter. Weisch, min ehemalig Chnächt. Dee wo aagschosse worde isch. Das isch dee, wo d'Dökter gseit händ, er chömm nie mee zum laufe.

Felix: Das isch doch e mir gliich.

Fritz: (nachsinnend) Genau wie im Film.

Lili: Also, mir göönd. Mir händ do glaub nüt me verloore. Guet Nacht.

Mili: Mir händ jo schliesslich no anderi Engagements, tschüüssli!

Felix: Bliibet no do. (versucht sie aufzuhalten)

Lili: Guet Nacht han i gseit.

Mili: Und iich han gseit: Tschüüssli! (beide ab nach links)

Felix: (zu Fritz) Chasch de du ned für Ornig luege. Händ jetz die zwöi wäge dim ehemalige Chnächt müesse verschwinde? Das isch jetz wieder de Dank für die Müe, wo mer do gmacht han.

Fritz: (eindringlich) Aber Felix, begriif doch ... ich chann doch ned ...

Walter: Nume e kei Chummer, i goone glii wieder. Aber eis müender wüsse: Rue händers erscht wieder vo mer, wenn verschidenes uufklärt isch. (steht auf) Uebrigens bin i überzoge, dee wo mi säbmol aagschosse het, isch do z'finde.

Fritz: Was? Was söll das heisse?

Felix: (winkt ab) Das isch doch dumms Gschnörr.

Walter: (zu Felix) Es isch mer fascht, iri Stimm heb i scho emol neume ghört.

Felix: Cheibe Seich.

Walter: I glaub, mir händ is scho mol neume troffe.

Felix: I mag mi nüt erinnere. I ha si no nie gsee. Aber wenn ihr wänd Widersehe fiire, bitte schön. Guet Nacht. (geht links hinaus)

5. Szene:

Fritz und Walter

Walter: Es isch mer fascht, dee heb es schlächts Gwüsse.

Fritz: I weiss ned, was er het, er isch doch süscht ned esoo.

Walter: So so. Schön händler's do. Dee Komfort, suuber maximal. Das isch natürlig öppis anders als e Puurestube. Do stinkt's au ned nach Chuedräck. Schaffe müender jo schiints au nüt me. Gäld hebe der wie Heu. Ihr füeret sicher e tolls Läbe. Mit Gäld cha mer jo alles chaufe. Jedes Vergnüge cha mer sich leichte. Do wirt mer dank ned gärn dra erinneret, dass mer früener emol puuret het.

Fritz: (deprimiert) Walter, sind ihr do häre cho, um eso mit mer z'rede?

Walter: Wie söll i de süscht mit ech rede? I weiss jo zwar scho, me sett en riiche Herr ned dra erinnere, er heb früener emol puuret. Er heb es Heimetli gha und e Chnächt. E Chnächt, wo fascht si's Läbe verlore het, will er em si's Heimetli het wölle beschütze. Oder sinder öppe au der Meinig, i heb öppis Unrächts im Sinn gha?

Fritz: Nei Walter, das han i nie glaubt.

Walter: Worum händler ech de ned ligsetzt für mich? Worum sinder mi nie cho bsueche? Worum händler de Hof verchauft? Worum?

Fritz: (steht auf und geht deprimiert auf und ab) Worum, worum? Das han e mi scho mängisch sälber gfrogt. -- Warschiindlich bin i dumm und naiv gsii ... I ha eifach alles glaubt, was mer gseit worde isch ... I ha ebe ned glaubt, dass eso schlächti Mönsche git ... I weiss, es gseet uus, wie wenn i e herrlichs Läbe würd füere. Es isch ned eso Walter. I bi todunglücklich. I cha mi a das Läbe ned gwöne ... Sogar d'Frau isch mer untreu. -- Und i Löli ha gmeint, si heb mi gärn. I ha e ziitlang nümme ii und uus gwüsst. Do isch zum Glück de Felix uuftaucht. A im han i e guete Fründ gfunde, är tuet mi tröschte und ablänke. Au s'Gäld tuet er mer verwalte. I verstoo ebe nüt dervo Nume ei Fähler het er. Er het mer verbote, mit dir z'vercheere.

Walter: Aha, eso isch das. Die Lüüt wo's guet meine mit euch, die tüen der verstoosse. Und die andere, die Schlächte, dene schänke der eues ganze Vertraue.

Fritz: Was söll das heisse? Du wotsch doch ned säge, de Felix sig e schlächte Mönsch.

Walter: Doch, genau das han i wölle säge.

Fritz: (leidenschaftlich) Nei, das dörfe der ned. Oni in hättet's mi scho lang müesse versorge.

Walter: Das wär au e kei grosses Unglück gsii. De wäreder wenigstens wieder uf em Waldhof.

Fritz: Höret uuf Walter. Redet ned vom Waldhof. Süscht chöme mer wieder mini Tierli in Sinn, mini Chueli. Min schön Puurehof. I darf ned dra danke, es isch jo alles nümme miine.

Walter: Oeppis wo mer gärn het, sött mer ebe nie verchaufe.

Fritz: I weiss es jo. Worum han i das au nume gmacht? (setzt sich)

Walter: Das chann i eu scho säge. Will der en Hampelmaa sind.

Fritz: Walter, wie redet Ihr mit mir.

Walter: Oh Entschuldigung. I ha e Momänt vergässe, Ihr sind jo nümme de Waldhofpuur. Ihr sind eriiche Maa. Eine wo si's Heimetli verchauft het, für lumpigs Gäld. Für versprocheni Liebestreichli. Für s'Vergnüege. Eine wo's zue loot, dass mer sin ehemalig Chnächte verlüümdet und vergisst. Pfui Teufel!

Fritz: Höret uuf, höret uuf. I halte das ned uus!

Walter: I ha no ganz anders müesse uushalte. I mues es sogar uushalte, dass min ehemalig Meischter mich mit Ihr aredt. Ned emol me s'Du mag er mer gonne.

Fritz: Entschuldigung, es tuet mer leid. I bi mängisch eifach verwirrt. (sitzt ab und stützt den Kopf in beide Hände)

6. Szene:

Sonia, Fritz und Walter

Sonia: (kommt mit einem Morgenrock gekleidet von rechts, zu Fritz)
Was isch los? Was händer Herr Wanner?

Fritz: Frög emol de Walter, was er vo mer will. Nei frög ne ned. Er isch vergrämt. I begriif es jo. -- Sonia, du weisch, wie's stoot mit mir. Säg em's du. Säg em's, i sig ned eso schlächt wie's uusgseet. Stand mer bii Sonia. (mit Tränen) I cha nümme, i muess go ligge. (geht links hinaus)

Sonia: Walter, isch das nötig. Muesch ne du eso plooge? Isch er de ned scho gstrooft gnueg? -- Wenn't do häre cho bisch, um no grösser's Unglück aaz'richte, de bitte gang wieder.

Walter: Aha, do chasch di weere, aber für mich bisch nie iigstande.

Sonia: I weiss jo, me händer Unrächt to. Aber muesch du jetz unbidengt Schlächts mit Schlächtem ume zaale?

Walter: Villicht scho. I ha ebe Tagelang Ziit gha drüber no z'studiere, wie-n-i eu das chönn ume zaale.

Sonia: So tue wenigstens nume mi stroofe. Aer het scho gnueg mit-gmacht. I würd mis Läbe häre gee, wenn't wieder eso wärsch wie früener. Weisch eso luschtig, eso voller Lumpereie. Tue mi stroofe Walter, nume mi. Villicht hilft der das. (setzt sich und weint)

Walter: (tröstend) So so, muesch doch ned brüele. I wott jo weder dich no de Herr Wanner stroofe. I has jo scho iigsee, ihr sind ned schlächter worde, nume unglücklicher.

Sonia: Worum tuesch is de eso plooge?

Walter: Will ech ha wölle prüefe. I ha wölle luege, öb sich ächt mini Müe und Sorg für eui Zuekunft und für eues Glück au looni. I ha wölle luege, öb der no es Gwüsse hebet.

Sonia: Und, hämmer no eis?

Walter: Jo, i bi sicher und das macht mi froh. Was würdsch säge Sonia, wenn i scho vo hüt aa wieder de luschtig Walter wär?

Sonia: (schaut ihn mit grossen Augen an und schüttelt dann den Kopf) I chönnt's ned glaube.

Walter: Ned. (setzt sich zu ihr und streicht über ihren Morgenrock) Du hesch aber au e verführerisches Morgeröckli aa.

Sonia: (schlägt ihm auf die Hand) Wotsch ächt dini Händ e wägg ha. (beide lachen) --- Hesch is wüerkli vergee?

Walter: Jo, chasch ganz sicher sii. Aber eis muesch begriife, die Hauptschuldige müend iri Stroof no ha. Die wo dich und de Herr Wanner hindergange händ. Und vor allem dee, wo mich aagschosse het. Aber wenn das erlediget isch, söll alles wieder sii wie früener.